

Editorial

Neue Entgeltordnung: Für Bibliothekare End-Geld-Ordnung!

Am Abend des 10. März 2011 wurde vor den Kameras wie jedes Jahr ein Tarifabschluss im öffentlichen Dienst verkündet. In diesem Jahr waren wieder die Länder dran, und es gab eine »ordentliche« beziehungsweise eine »gerade noch vertretbare« Entgelterhöhung. So weit, so gewohnt.

Leise und nahezu unbemerkt geschah an diesem Abend aber viel Bedeutsameres: Mit der »Tarifgemeinschaft deutscher Länder« (TdL) wurde auch Einigung über eine neue »Entgeltordnung« ab 1. Januar 2012 erzielt.

Leise? Na ja, die Gewerkschaften jubelten bald in Flugblättern dann doch auch über dieses Ergebnis: »ver.di konnte nach jahrelangem Ringen jetzt eine Entgeltordnung zum TV-L durchsetzen, von der mehr als 60 Prozent der neu eingestellten und neu eingruppierten Beschäftigten profitieren werden.« Und die dbb tarifunion empfand die Einigung wohl als ihren Zaubertrick: »... endlich gelungen ist, die Entgeltordnung zu modernisieren. Bisher war der TV-L eine Dame ohne Unterleib. Jetzt haben die Beschäftigten der Länder ein komplettes und modernes Tarifwerk.«

Ganz TdL-Land kann sich also freuen. Ganz TdL-Land? Nein! Denn eine kleine bislang unbeugsame Berufsgruppe bleibt vom »Profitieren« und »Modernisieren« ausgeschlossen: die der Bibliotheks- und Archivbeschäftigten!

Als neue »Entgeltordnung« – nach der sich die Eingruppierung von Tätigkeiten richtet – wird faktisch die alte BAT-Vergütungsordnung wieder in Kraft gesetzt, mit all unseren bekannten unsäglichen »Tätigkeitsmerkmalen«. Der große Unterschied: Die durch den TV-L abgeschafften Bewährungsaufstiege leben für seitdem neu eingestellte oder umgruppierte Beschäftigte teilweise wieder auf. Bislang wurden diese ja nur noch nach derjenigen Entgeltgruppe bezahlt, die der früheren BAT-Eingangsgruppe entsprach – künftig werden alle Tätigkeitsmerkmale zwischen E 2 und E 8 mit ehemals bis zu sechsjährigen Bewährungsaufstiegen direkt der (der alten BAT-Aufstiegsgruppe entsprechenden) höheren Entgeltgruppe zugeordnet.

Das große Bibliotheks-»Aber«: Für uns gab es in diesem Rahmen nur einen einzigen Bewährungsaufstieg, den dreijährigen von VIII nach VII BAT. Diese Beschäftigten kommen künftig statt in E 3 in E 4 – für uns ist das die einzige Verbesserung!

Die dbb tarifunion meint zu Recht: »Diese neue Entgeltordnung wird auch Parameter für die Verhandlungen zu einer Entgeltordnung mit Bund und Kommunen sein« – dort gab es überhaupt keine Bewährungsaufstiege!

Und da seit dem TV-L alle Vb- und IVb-Tätigkeiten in derselben E 9 versammelt sind, es in der E 10 nur Fälle »öffentlicher Büchereien« gibt und eine Weitergeltung der außertariflichen Vc und IVa unsicher ist, wird es also künftig im Bachelor-Bereich wissenschaftlicher Bibliotheken nur noch die E 9 geben, ohne jede Aufstiegsmöglichkeit!

Nach rund 125 Jahren der Todesstoß für den Berufsbibliothekar! Oder will dann noch jemand hier arbeiten?

PS: Noch ein geografischer Hinweis: TdL, ver.di und tarifunion sind in Berlin. Der Bibliothekartag auch ...

Wolfgang Folter



Politik

Dänemark gehen die Bibliothekare aus

Verband startet Werbeinitiative / Thema gewinnt auch in Deutschland an Bedeutung

In den Öffentlichen Bibliotheken (ÖB) Dänemarks werden in den nächsten fünf Jahren mindestens 1 000 Stellen frei. Hinzu kommt, dass viele AbsolventInnen in die Privatwirtschaft gehen. Eine ähnliche Entwicklung sieht auch die BID-Präsidentin Claudia Lux für Deutschland. Auf Anfrage teilt sie mit, dass sie für die nächsten zwei bis vier Jahre wieder einen Bedarf für diese Studiengänge kommen sehe, wenn die Generation 60+ abtrete. Vorausgesetzt, dass die Abgänge auch ersetzt und nicht wegrationalisiert würden.

Rückläufige Studierendenzahlen bei den dänischen Bibliotheksstudiengängen und hohe Abbruchquoten signalisieren, dass die Fachrichtung nicht zur ersten Wahl unter den Studierwilligen gehört. Unter dem Slogan »Es ist herrlich ein Bibliothekar zu sein« (»Det er skønt at være bibliotekar!«) ergreift nun der dänische »Bibliothekarforbundet« in Zusammenarbeit mit »Danmarks Biblioteksforening« die Initiative. Seit Februar 2011 läuft diese bemerkenswerte Kampagne.

Im Mittelpunkt der Kampagne stehen 20 strategisch ausgewählte ÖBs und zwei »Ambassadeure« als Promoter, also zwei ausgewählte Bibliothekare, die für ihren Beruf werben. In der ersten Phase geht es nicht um die Studiengänge, sondern den Bibliothekar an sich. Die beiden Ambassadeure werden sich selbst darstellen und damit stellvertretend für die Tätigkeit werben. Die 20 ÖBs dienen dabei als Begegnungsstätten. Kampagnenleiterin und Karriereberaterin im »Bibliothekarforbundet«, Ann Christina Oliveira-Borg, betont, dass »wir nicht

auf Bildungsmessen stehen und Informationen streuen, sondern gezielt die richtigen Menschen ansprechen wollen. Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppe,



Steigende Immatrikulationen durch Neuausrichtung der Hochschule: Rektor Per Hasle von der dänischen »Det Informationsvitenskapskapelige Akademi«

Foto: privat

die bereits die Bibliothek kennt und in ihrem Alltag nutzt«.

Lobhudelei oder Erfolgsmodell?

Insgesamt zielt die Kampagne darauf ab, Studierwillige für ein Bibliotheksstudium zu begeistern. Die Kampagne stößt jedoch nicht überall auf Begeisterung, weil auch in Dänemark Etatkürzungen und gar Entlassungen keine Seltenheit sind. Da ist zum Beispiel in einem Kommentar von »Lobhudelei« die Rede. Dagegen bezeichnet der dänische Kulturminister Per Stig Møller am 28. Januar 2011 in der Tageszeitung »Berlingske«, Bibliotheken als »gewaltig-